



Segonzac

## KLASSIZISMUS

Von

ANDRÉ GIDE

Da das wesentliche Geheimnis des Klassizismus meiner Ansicht nach in der Bescheidenheit beruht, steht es mir gegenwärtig wohl an zu sagen, daß ich mich heute als den besten Vertreter des Klassizismus betrachte. Beinahe hätte ich gesagt: den einzigen; aber ich vergaß die Herren Gonzague Truc und Benda.

Und jetzt gestatten Sie mir einige ergänzende Bemerkungen. Ich folge beim Schreiben meinem Gedankengang.

Der Sieg des Individualismus und der Sieg des Klassizismus decken sich. Nun beruht aber der Sieg des Individualismus in dem Aufgeben der Individualität. Nicht einer der Vorzüge des klassischen Stils, der sich nicht durch den Verzicht auf eine Willfährigkeit erkaufen ließe. Die Maler und die Schriftsteller, die wir heutigen Tags am höchsten preisen, haben eine Manier; der große klassische Künstler bemüht sich, keine Manier zu haben. Er strebt nach dem Alltäglichen. Erreicht er diese Alltäglichkeit ohne Anstrengung, so ist er gewiß kein großer Künstler. Das klassische Werk wird nur stark und schön sein dank seiner gebändigten Romantik. Ein großer Künstler hat keine andere Sorge als so menschlich wie nur möglich zu sein —, sagen wir lieber: „so *alltäglich*“, schrieb ich vor zwanzig Jahren. Und — bewundernswertes Ergebnis — auf diese Art wird er am persönlichsten. Während der, der die Menschheit fliehend sich in sich selbst zurückzieht, nur erreicht: eigenbrödlerisch, grillig, unvollkommen zu werden. . . . Soll ich hier das Wort aus dem Evangelium anführen? — Ja, denn ich beabsichtige nicht, es seines Sinnes zu berauben: „Wer sein Leben findet (sein persönliches Leben), der wird's verlieren. Und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.“ (Oder um den griechischen Text genauer wiederzugeben: wird es wahrhaft lebend machen.)